

Vom Studienort zum Arbeitsort

Zukunftsperspektiven am Fachbereich Gesundheit



Prof. Dr. Claudia Mischke
Dozentin Masterstudiengang Pflege
claudia.mischke@bfh.ch

Dem eigenen Nachwuchs berufliche Perspektiven bieten: mittlerweile eine Selbstverständlichkeit am Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule. Dass es sich lohnt, den Rollentausch zu wagen, ist für Absolventinnen und für Leitungspersonen unumstritten.

Drei Absolventinnen des Studiengangs Master of Science in Pflege (MSc Pflege) arbeiten aktuell als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern des Fachbereichs Gesundheit (FBG): Agnes Ryser, Friederike Thilo und Eva Tola wagten den Rollentausch von der Studentin zur Mitarbeiterin. Die eigene Karriere steuern, sich neue Berufsfelder eröffnen, ein Arbeitsfeld, in dem erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten umgesetzt werden können, der Wunsch nach selbstständigem und kreativem Arbeiten, dies waren u. a. Beweggründe, die BFH nach dem Studienort auch als Arbeitsort zu wählen.

Viel Begeisterung für die Pflegeforschung

Für Friederike Thilo stand früh fest, dass sie eine wissenschaftliche Karriere einschlagen wollte. Nach Abschluss des berufsbegleitenden Bachelor of Science in Pflege (BSc Pflege) am FBG begann sie als wissenschaftliche Assistentin in der angewandten Forschung und Entwicklung der Disziplin Pflege zu arbeiten. Hier entbrannte ihre Begeisterung für die Pflegeforschung, und schnell war klar, dass sie ihre Kompetenzen und Fähigkeiten im pflegewissenschaftlichen Bereich durch den Master of Science in Pflege erweitern wollte, um als wissenschaftliche Mitarbeiterin ihre Karriere im Team der Forschungsabteilung fortsetzen zu können.

In der Forschungsabteilung ist sie in verschiedene Projekte eingebunden. Zu ihren Aufgaben gehören die Akquise von Forschungsprojekten, Projektkoordination und -durchführung bis hin zur Veröffentlichung und/oder Präsentation der Ergebnisse vor Fachpublikum. An ihrem Arbeitsfeld schätzt sie das gute, wertschätzende Arbeitsklima, das Arbeiten im Team und das Engagement ihrer Vorgesetzten, die sie als Mitarbeiterin herausfordert und fördert. So beginnt Friederike Thilo nun mit

fachlicher Unterstützung durch den FBG mit ihrem Promotionsvorhaben.

Eine Tätigkeit in der Lehre als grosser Wunsch

Für den Wunsch von Agnes Ryser, nach dem Studium im Bereich der Lehre tätig zu werden, kam die ausgeschriebene Stelle im Studiengang Bachelor of Science in Pflege wie gerufen. Agnes Ryser bewarb sich, durchlief das übliche Bewerbungsverfahren und überzeugte. Seit Februar 2013 ergänzt sie das Bachelor-Team Pflege am FBG. Tutorate, Skillstrainings, Kommunikationsseminare, Prüfungen sowie das Durchführen von Lerneinheiten gehören nun zu ihren Aufgaben. Hierbei profitiert sie von ihrer pflegepraktischen Berufserfahrung ebenso wie von ihren pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem Studium. Da sie ihr potenziell zukünftiges Arbeitsfeld bereits aus zwei Perspektiven kannte, als ehemalige Studentin des berufsbegleitenden BSc Pflege und aus der Lehre im Rahmen des Transfermoduls, fiel ihr die Entscheidung für eine Bewerbung leicht. Sie ist überzeugt, dass ihr der Studiengang Master of Science in Pflege den Weg zu dieser Stelle gebnet hat.

Wissenschaftliches und klinisches Arbeiten kombinieren

Auch Eva Tola suchte nach ihrem Studium Master of Science in Pflege eine neue Herausforderung. Nach langjähriger klinischer Erfahrung reizte sie ein Arbeitsfeld, in dem Bildung und Forschung verzahnt sind und in dem sie die im Studium erworbenen Kenntnisse einbringen und ausbauen konnte. Die freie Stelle im Team des Studiengangs Master of Science in Pflege kam ihr da gelegen. «Am FBG an der Quelle von neuem evidenzbasiertem Wissen» zu sein und «als Novizin vom Wissen und von den Erfahrungen des Teams profitieren zu können» – das

waren u. a. ihre Motivatoren zur Bewerbung. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin assistiert sie in der Lehre und hat organisatorische und koordinierende Aufgaben rund um den Studiengang. Daneben ist sie in Forschungsarbeiten des Masterteams involviert. Sie hat das Gefühl, durch ihr MSc-Studium in Pflege persönlich und fachlich an Selbstvertrauen gewonnen zu haben, dies hilft ihr in ihrem neuen Arbeitsfeld. Ihren beruflichen Traum, die Kombination aus klinischem und wissenschaftlichem Arbeiten, verwirklicht sie, indem sie ergänzend als Pflegefachfrau arbeitet.

Das Resümee der drei Absolventinnen: Die Arbeit an der BFH macht Spass und ermöglicht es, viele spannende Erfahrungen zu sammeln. Der wertschätzende Umgang im Team hat allen den Rollenwechsel leicht gemacht. Die Begeisterung, Pflege durch praxisnahe Forschung und eine hochwertige Qualifizierung des Nachwuchses mitgestalten zu können, ist, so die drei Frauen, für die Wahl des FBG und der BFH als Arbeitgeberin unabdingbar, denn die finanzielle Attraktivität ist anderorts sicherlich höher.

Nicht ganz leichter Rollenwechsel

Was aber motiviert Leitungspersonen am FBG, sich für Absolventinnen des MSc Pflege der eigenen Hochschule zu entscheiden, verlangt die Anstellung von ehemaligen Studentinnen doch auch von ihnen selbst eine nicht ganz leichte Rollen Anpassung: Aus ehemaligen Studierenden werden wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, aus Lehrenden Vorgesetzte. Aber Prof. Dr. Sabine Hahn (Leiterin Disziplin Pflege und Leiterin Forschung und Entwicklung Pflege), Prof. Theresa Scherer (Leiterin Studiengang Bachelor of Science Pflege) und Prof. Dr. Petra Metzenthin (Leiterin Studiengang Master of Science Pflege) stellten sich der Herausforderung und erlebten die Rollenwechsel auf beiden Seiten positiv.

Die Entscheidung für eine Absolventin des MSc Pflege als neue Mitarbeiterin fiel allen drei Leitungspersonen leicht, wussten sie doch um die Stärken des Studiums am FBG. Zudem kannten sie die jeweiligen Bewerberinnen als Studierende und konnten deren Potenzial für die zu besetzende Stelle gut einschätzen. Als weiteren Pluspunkt sahen sie die bereits bestehende Bindung zum FBG und zur BFH, zeigten die Bewerbungen doch, dass der FBG seine Attraktivität über das Studienangebot hinaus behält. Die drei neuen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen nehmen durch ihre eigenen Qualifikationswege auch gleich eine wichtige Vorbildfunktion für die zukünftigen Studierenden ein und zeigen ihnen Zukunftsperspektiven auf.

Kreativ-innovatives Denken und Arbeiten fördern

Durch die sehr enge Zusammenarbeit zwischen Lehre und Forschung konnte Sabine Hahn sich darauf verlassen, dass die Absolventinnen sehr gut auf



die spannende Forschungswelt des FBG vorbereitet waren. An jungen Forscherinnen schätzt Sabine Hahn zudem besonders deren Neugierde und das Hinterfragen von vermeintlich Klarem. Der Mix aus erfahrenen und weniger erfahrenen Forschenden fördert das kreativ-innovative Denken und Arbeiten. Gleichzeitig werden neue, lernbegierige Mitarbeitende schnell und wertschätzend vom Forschungsteam aufgenommen.

Theresa Scherer schätzt an ihrer neuen wissenschaftlichen Mitarbeiterin insbesondere deren pflegepraktische Erfahrung, mit der es ihr gelingt, den Bachelor-Studierenden eine hohe professionelle Authentizität zu vermitteln. Mit ihrem fachlichen Hintergrund, der Nähe zur eigenen Studienzzeit und dem Masterabschluss in Pflege stellt sie zudem eine ideale Ergänzung für das Team des Bachelor of Science in Pflege dar.

«Von der Qualität des Studiengangs selbst profitieren zu können und die gezielte Förderung von eigenen Absolventinnen, dies waren wichtige Entscheidungskriterien für die Besetzung der wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle», so Petra Metzenthin. Dass Eva Tola zudem das Wissen und die Erfahrungen aus der Perspektive der Studentin und der erfahrenen Pflegefachfrau in ihr neues Aufgabengebiet einbringen kann, ist für das Team des Master of Science in Pflege sehr wertvoll. Durch ihre hohe Identifikation mit dem Studiengang fungiert sie bereits jetzt als Werbeträgerin für den Standort Bern im Kooperationsstudiengang Master of Science in Pflege.

Eigene Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Master of Science in Pflege als zukünftige Mitarbeitende für den Fachbereich Gesundheit zu gewinnen, davon, so sind sich alle einig, profitieren alle: der Fachbereich, Studierende und Absolvierende der Pflegestudiengänge, aber auch die Praxis; denn die Hochschulteams werden durch junge, kompetente und praxiserfahrene Mitarbeitende ergänzt.